

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2005

BKWA



76. Geschäftsjahr

Bausparkasse Mainz AG
Kantstraße 1
55122 Mainz

Telefon:
06131 303 - 0
Fax:
06131 303 - 834

E-Mail:
pr@bkm.de

www.bkm.de

		2004	2005
Eingelöstes Neugeschäft			
	Verträge	40.074	36.744
	Mio. EUR BSS	1.028	963
Vertragsbestand am Jahresende			
	Verträge	261.667	249.674
	Mio. EUR BSS	6.172	6.053
Zuteilungen	Mio. EUR BSS	242	221
Wiederbereitstellungen	Mio. EUR BSS	43	40
Auszahlungen Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Mio. EUR	268	216
Auszahlungen Sonstige Baudarlehen	Mio. EUR	124	118
Spargeldeingang	Mio. EUR	164	156
Tilgungsbeiträge	Mio. EUR	104	99
Bausparguthaben	Mio. EUR	687	689
Bauspardarlehen	Mio. EUR	281	246
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Mio. EUR	1.355	1.364
Sonstige Baudarlehen	Mio. EUR	670	678
Bilanzsumme	Mio. EUR	2.422	2.432

Das Geschäftsjahr 2005 auf einen Blick	4
Hauptversammlung	6
Organe des Unternehmens	9
Wir gestalten Zukunft	10
Lagebericht	22
Jahresabschluss 2005	33
Bilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
Bestätigungsvermerk	45
Vorschlag zur Gewinnverwendung	46
Bericht des Aufsichtsrates	47
Bestandsbewegung	48
Bewegung der Zuteilungsmasse	55

Unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet statt

**am Montag,
dem 19. Juni 2006, um 14:30 Uhr,**

im

**Favorite Parkhotel
Karl-Weiser-Straße 1
55131 Mainz**

Tagesordnung:

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses für das 76. Geschäftsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 2005), des Lageberichtes und des Berichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes.
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von 1.947.468,36 EUR wie folgt zu verwenden:
 - a) 2,50 EUR pro Aktie 900.000,00 EUR
 - b) Einstellung in andere Gewinnrücklagen 1.000.000,00 EUR
 - c) Gewinnvortrag 47.468,36 EUR
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2005.
Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung vor,
 - a) dem Vorstand
 - b) dem AufsichtsratEntlastung zu erteilen.

4. Wahlen zum Aufsichtsrat

Die satzungsgemäße Amtszeit von Herrn Dr. Heinz Lehna und Herrn Jürgen List endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung am 19. Juni 2006.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Herren

Dr. Heinz Lehna
Direktor i.R., Mainz

und

Jürgen List,
Vorsitzender der Aufsichtsräte der
INTER Versicherungen, Birkenau

wieder in den Aufsichtsrat zu wählen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates richtet sich nach §§ 96, 101 Aktiengesetz, § 9 der Satzung und § 76 des Betriebsverfassungsgesetzes von 1952.

Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden.

5. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2006.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
60439 Frankfurt/Main

zum Abschlussprüfer für das
Geschäftsjahr 2006 zu wählen.

Teilnahme an der Hauptversammlung 2006

Um an der Hauptversammlung teilnehmen und dort das Stimmrecht ausüben und Anträge stellen zu können, müssen sich die Aktionäre spätestens bis zum Ablauf des 12. Juni 2006 unter der nachstehenden Adresse anmelden und dort den Nachweis des Anteilsbesitzes durch das depotführende Kreditinstitut oder den Finanzdienstleister erbringen, dass sie zu Beginn des 29. Mai 2006 Aktionär der Gesellschaft waren.

**Bausparkasse Mainz Aktiengesellschaft
c/o Dresdner Bank AG
OSS SO Hauptversammlungen
Jürgen-Ponto-Platz 1
60301 Frankfurt am Main
Telefax: +49 (0) 69/2 63-152 63**

**E-Mail:
tbhvservice@dresdner-bank.com**

Wie die Anmeldung muss auch der Nachweis des Anteilsbesitzes der o. g. Stelle bis zum Ablauf des 12. Juni 2006 zugehen. Die Anmeldung und der Nachweis bedürfen der Textform und müssen in deutscher Sprache erfolgen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, bei Zweifeln an der Richtigkeit oder Echtheit des Nachweises einen geeigneten weiteren Nachweis zu verlangen. Wird dieser Nachweis nicht oder nicht in gehöriger Form erbracht, kann die Gesellschaft den Aktionär zurückweisen.

Aktionäre, die rechtzeitig eine Eintrittskarte für die Teilnahme an der Hauptversammlung bei ihren depotführenden Kreditinstituten angefordert haben, brauchen nichts weiter zu veranlassen. Die Anmeldung und der Nachweis des Anteilsbesitzes werden in diesen Fällen durch das depotführende Kreditinstitut vorgenommen.

Hinweise zur Stimmrechtsvertretung

Es ist in unserem besonderen Interesse, dass die Aktionäre ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung ausüben.

Nehmen Sie nicht persönlich an der Hauptversammlung teil, können Sie das Stimmrecht durch einen schriftlich Bevollmächtigten Ihrer Wahl, zum Beispiel ein Kreditinstitut oder eine Aktionärsvereinigung, ausüben lassen.

Auch im Fall einer Bevollmächtigung sind eine fristgerechte Anmeldung mit dem entsprechenden Nachweis über den Aktienbesitz und eine Eintrittskartenbestellung erforderlich.

Um Ihnen die Wahrnehmung Ihres Stimmrechts weiter zu erleichtern, bieten wir Ihnen zusätzlich die Möglichkeit, einen von unserer Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter schriftlich zu bevollmächtigen, gemäß Ihren Weisungen für Sie abzustimmen. Dies kann insbesondere von Interesse sein, wenn Ihre Depotbank es ablehnt, Ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung für Sie auszuüben.

Zur Bevollmächtigung des von unserer Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreters benötigen Sie eine Eintrittskarte, obwohl Sie nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen. Diese dient auch als Formular für die Bevollmächtigung unseres Stimmrechtsvertreters und die Erteilung Ihrer Stimmanweisung.

Vollmachten und Weisungen an den Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft müssen bis spätestens 16. Juni 2006 bei der Gesellschaft vorliegen, andernfalls können sie nicht berücksichtigt werden. Bitte richten Sie Ihre Anschreiben an das Vorstandssekretariat.

Einzelheiten zur Vollmachts- und Weisungserteilung an den von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter sind in einem Merkblatt beschrieben, das Sie zusammen mit der Eintrittskarte zugesandt bekommen. Entsprechende Informationen finden Sie auch im Internet unter www.bkm.de.

Hinweis für Gegenanträge gem. § 126 Abs. 1 AktG

Anträge von Aktionären gegen einen Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zu einem Tagesordnungspunkt sind ausschließlich zu richten an:

Bausparkasse Mainz AG
Vorstandssekretariat
Kantstraße 1
55122 Mainz
Fax: 06131 303-155

Mitteilungspflichtige unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge werden auf der Homepage der Gesellschaft unter www.bkm.de bekannt gemacht. Dort werden auch etwaige Stellungnahmen der Verwaltung veröffentlicht.

Mainz, 3. Mai 2006

Der Vorstand


Ulrich


Schmitz

Aufsichtsrat

Dr. Heinz Lehna,
Direktor i. R.,
Mainz
Vorsitzender

Dr. Helmut Diederich,
Universitätsprofessor,
Mainz
stellvertretender Vorsitzender

Bernd Jansen,
Vorsitzender der Vorstände
der INTER Versicherungen,
Grünstadt

Jürgen List,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
der INTER Versicherungen,
Birkenau

Jürgen Pfeiffer,
Heidesheim
Arbeitnehmersvertreter

Erich Gräff,
Jugenheim
Arbeitnehmersvertreter

Vorstand

Peter Ulrich, Essenheim
Vorstandssprecher

Siegmar Schmitz, Bonn

Vertrauensmann

Professor Dr. Dietrich Ohse,
Alsbach-Hähnlein

Abschlussprüfer

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fachverbände

Verband der Privaten
Bausparkassen e.V., Berlin

Deutsches Volksheimstättenwerk e.V.,
Berlin

Institut für Städtebau, Wohnungs-
wirtschaft und Bausparwesen
(Arnold-Knoblauch-Institut) e.V., Berlin

International Union
of Housing Finance Institutions,
Chicago

Europäische Bausparkassenvereinigung,
Berlin

Arbeitgeberverband des
privaten Bankgewerbes e.V., Berlin

Bausparkassen-Einlagen-
sicherungsfonds e.V., Berlin

Entschädigungseinrichtung
deutscher Banken GmbH, Berlin

Berufsbildungswerk der
Bausparkassen e.V., Berlin

Bundesverband Direktvertrieb
Deutschland e.V., Berlin

Zukunft

Wir gestalten Zukunft

Wir sorgen dafür, dass unsere Kunden voller Zuversicht nach vorne schauen können. So eröffnen wir Freiräume für eine aktiv gestaltbare Zukunft.





Aus der Erfahrung schöpfen

75 erfolgreiche Jahre im Markt der Finanzdienstleistungen lassen uns nicht in der Vergangenheit verharren, sondern voller Optimismus auf das Kommende schauen. Unsere Erfahrungen nutzen wir für den Weg in die Zukunft.

Betrachtet man die vergangenen 75 Jahre der BKM, belegen Zahlen ein nahezu durchgängig erfolgreiches Agieren am Markt. Mehr noch als die Zahlen beeindrucken in der Rückschau allerdings Unternehmensentscheidungen, die auch aus heutiger Sicht noch ein ausgeprägtes Gespür für neue Trends und Marktentwicklungen und eine deutliche Weitsicht erkennen lassen.

Weitsichtige Entscheidungen

Zwei Beispiele machen dies deutlich: In den 50er Jahren führte die BKM ein Programm von Typenhäusern zum Selbstbauen ein. Damit wurde eines der ersten Selbstbausysteme im deutschen Markt etabliert und zugleich die Idee von der Muskelhypothek, wenn nicht gar ins Leben gerufen, so doch auf eine breitere Ebene gestellt. Wie weitsichtig die damalige Entscheidung war, lässt sich daran erkennen, dass die Muskelhypothek, also die Eigenleistung beim Hausbau, nach wie vor vielen Familien ganz

entscheidend bei der Realisierung von Wohneigentum hilft.

In den 80er Jahren stellte das Unternehmen die Baufinanzierung dann auf eine breitere Basis, führte das Hypothekendarlehen ein und schuf damit die so genannte Gesamtfinanzierung. Dies geschah in weiser Voraussicht eines sich einstellenden Baubooms bei Ein- und Zweifamilienhäusern. Mit der Gesamtfinanzierung, die bis zum heutigen Tag einer der Erfolgsgaranten des Unternehmens ist, wandelte sich die BKM von der klassischen Bausparkasse hin zum modernen Baufinanzierer mit kundengerechten Angeboten.

Unverkennbare Charakteristik

Auf unterschiedlichste Herausforderungen die richtigen Antworten geben zu können, charakterisiert das Unternehmen bis zum heutigen Tag. Nach wie vor sind es besondere Eigenschaften, die das unternehmerische Handeln des Hauses bestimmen – die Fähigkeit, Marktentwicklungen vorauszusehen, das Vermögen, Trends zu antizipieren und die Bereitschaft, mit ungewöhnlichen, oftmals unkonventionellen Ansätzen innovative Lösungen zu suchen und zu finden. Mit scheinbarer Leichtigkeit wird dabei eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung erfüllt, nämlich zielgruppenspezifisch zu agieren.

Möglichkeiten



Das Erkennen der Möglichkeiten

Welches Potential hält der Markt für ein Unternehmen bereit, damit es in seinem Umfeld erfolgreich agieren kann? Die Analyse der Bedürfnisse führt zu kundengerechten Angeboten.



Das Bild des Kunden

Über Generationen bestimmte die traditionelle Kleinfamilie das Kundenbild der Bausparkassen. Von jeher kümmerte man sich vorrangig um die Wünsche und Belange der Familie. Ganz oben auf der Wunschliste dieser Klientel stand das eigene Haus. In den meisten Fällen wurde es über den Weg des Bausparens realisiert.

Doch der demografische Wandel ist unübersehbar. Zunehmend altert die Gesellschaft. Dazu zeichnet sich ein Trend zum Alleinleben nicht nur bei jüngeren Menschen immer deutlicher ab.

Vielfältige Bedürfnisse

Mit den Singles und Senioren, mit den kinderlosen Doppelverdienern und den jungen, karriereorientierten Mobilen rücken neue Bedürfnisse in den Blickpunkt der Finanzdienstleister. Auf einmal ist das Einfamilienhaus, als idealer Lebensraum und zugleich optimale Altersvorsorge für die junge Familie, nicht mehr die allein gültige Antwort. Rückläufige Herstellungszahlen weisen deutlich darauf hin.

Für Alleinlebende, für kinderlose Paare werden neue Wohnangebote in den Ballungsräumen interessant. Wohnanlagen, beispielsweise, die neben den unterschiedlichsten Dienstleistungen noch Recreation- und Fitnessmöglichkeiten anbieten. Für ältere Menschen rücken Investitionen in Seniorenanlagen in den Mittelpunkt des Interesses. Neuartige Finanzierungsangebote kommen hinzu. Und schließlich stellt sich bei gutverdienenden Singles auch die Frage nach lukrativen Geldanlagen ohne langfristige Bindung.

Vorsorge im Fokus

Die private Altersvorsorge gewinnt immer mehr an Bedeutung. Wohneigentum bildet längst schon die vierte, solide Säule der Privatvorsorge. Doch zunehmend gefragt sind auch kapitalgedeckte Vorsorgeangebote. Etwa von jungen Menschen, die auf Grund berufsbedingter häufiger Ortswechsel noch nicht über eine Immobilie verfügen. Oder für Wohneigentümer, die ihre Altersvorsorge ergänzen wollen. Es zeigt sich also, dass der Markt heute und auch in Zukunft ein umfangreiches Potential für einen modernen Finanzdienstleister bereithält.

Herausforderungen

Die kommenden Herausforderungen

Wirtschaftlicher Erfolg durch Anpassung an die Markterfordernisse. Eine der wesentlichsten Voraussetzungen ist dabei die Nähe zum Kunden.





Akzeptanz und Vertrauen

Geldgeschäfte sind Vertrauenssache. Als Finanzdienstleister „Bausparkasse“ gehen wir nach wie vor einen bewährten Weg, um das Vertrauen unserer Klientel zu gewinnen. Wir bedienen nicht „over the counter“, sondern beraten und betreuen im privaten, häuslichen Umfeld des Kunden. Durch die Kompetenz, die ein fundiertes Fachwissen impliziert, finden unsere Berater Akzeptanz und gewinnen Vertrauen.

Partnerschaftliches Miteinander

Ein partnerschaftlicher Umgang, der von einem gegenseitigen Geben und Nehmen geprägt ist, steht im Mittelpunkt aller von der BKM gepflegten Unternehmensbeziehungen. Das betrifft die Ebene des Personals am Unternehmenssitz in Mainz genauso wie das Verhältnis zu den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vertrieb, die in ganz Deutschland vor Ort den Kunden als qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Der partnerschaftliche Umgang gilt für das Verhältnis zu Geschäftspartnern und -freunden und er kennzeichnet nicht zuletzt auch die Beziehungen zu den Kunden, die nicht selten über viele Jahre gewachsen sind.

Unsere Mitarbeiter im Außendienst können in jedem spezifischen Einzelfall kundengerechte,

also bedarfsadäquate Angebote unterbreiten. Möglich ist dies, weil die BKM über eine umfassende Produktpalette verfügt, die in jedem Fall ein zielgruppengerechtes Handeln erlaubt.

Innovative Bausparlösung

Unserer Kernkompetenz als Bausparkasse entsprechend, spielt nach wie vor der innovative Bauspartarif *maxflex* bei unseren Aktivitäten eine zentrale Rolle. In seinen verschiedenen Versionen eröffnet er den Kunden die Möglichkeit, dem individuellen Ziel entsprechend einen Sparprozess auszulösen oder eine äußerst rentable Geldanlage vorzunehmen. Er offeriert jedoch auch ein Darlehensangebot, das sich auch in Zeiten von niedrigen Kapitalmarktzinsen nicht zu verstecken braucht. Eine hervorragende Rendite bietet darüber hinaus, bei bedarfsgerechter Laufzeit, ein Festgeldangebot außerhalb des traditionellen Bausparens.

Die Palette der Angebote

Umfassend ist unser Finanzierungsinstrumentarium. Über einen Consumer-Kredit – MCD CreditPlus – können sich unsere Kunden über eine Partnerbank persönliche Wünsche außerhalb des Bereichs Wohneigentum erfüllen. Zur Finanzierung der eigenen vier Wände stellen

Herausforderungen



wir neben den zinsgünstigen Bauspardarlehen auch verschiedene Hypothekendarlehen bereit, die entweder direkt oder über ein Bausparkonto getilgt werden können. Vom Start weg sehr gut vom Markt aufgenommen wurde das im letzten Jahr eingeführte MBD Cap-Darlehen, das dem Kunden die niedrigen Zinsen eines variablen Baudarlehens sichert und sein Zinsrisiko durch eine festgelegte Zinsobergrenze – z. Zt. 5,50 % – begrenzt.

Vielfalt im Programm

Als moderner Finanzdienstleister bieten wir in Zusammenarbeit mit unserem Partner, den INTER Versicherungen, auch Produkte für die Vorsorge und hier im Speziellen für die Altersvorsorge an. Zu erwähnen ist dabei neben der Kapital-Lebensversicherung und der privaten Rentenversicherung vor allem die Riesterreente. Nach Abschaffung der Eigenheimförderung gewinnt sie an Aktualität, da sie eine Finanzierungsmöglichkeit von Wohneigentum beinhaltet.

Außerdem offerieren wir, nach wie vor als einzige Bausparkasse, ein Typenhausprogramm in verschiedenen Selbstbausystemen. Ins Programm neu eingeführt wurden dabei zu Beginn des Jahres 2006 unter dem Namen „ECO“ verschiedene



Varianten eines besonders kostengünstigen, speziell auf den Wohnbedarf einer Familie zugeschnittenen Einfamilienhauses.

Die Klaviatur beherrschen

Über marktgerechte Produkte nicht nur zu verfügen, sondern das Instrumentarium in seiner ganzen Komplexität auch effizient einzusetzen, die Klaviatur also zu beherrschen, ist unser Ziel. Wie der Pianist durch ständiges Üben sein Können verfeinert, so werden auch unsere Mitarbeiter im Außen- wie im Innendienst in kontinuierlichen Aus- und Weiterbildungsprozessen auf ihre Aufgaben vorbereitet und weiterqualifiziert. Nicht nur, weil der menschliche Faktor im Kontakt mit dem Kunden von entscheidender Bedeutung ist, betrachten wir „human resources“, also den Mitarbeiter, nach wie vor als unser wichtigstes Kapital.

Der Kunde im Mittelpunkt

Unsere Kunden erwarten ein hohes Maß an Beratungsqualität und Service. Dieser Erwartung können wir deshalb entsprechen, weil die Kundenberater der BKM von Anfang an in einer fundierten Basisausbildung auf ihre vielfältigen

Aufgaben vorbereitet werden. So verfügen sie über ein umfassendes Know-how und über weitreichende Kenntnisse in allen Bauspar-, Finanzierungs- und Vorsorgebereichen. Nach einer etwa einjährigen praktischen Tätigkeit unterziehen sich die Mitarbeiter im Außendienst einer Prüfung vor einem neutralen Experten-Ausschuss und qualifizieren sich damit zum bzw. zur „Bauspar- und Finanzfachmann/-fachfrau (BWB)“. Der Titel sichert dem Mitarbeiter nicht nur die Reputation in der Öffentlichkeit, er ist auch Ausdruck der vorhandenen Kompetenz, die für höhere Akzeptanz beim Kunden sorgt.

Fundierte Ausbildung

Nicht wenige Berater der BKM vertiefen in der Folge ihr Wissen in den Bereichen Erbschaft- und Schenkungsteuer, steuerliche Aspekte der Finanzierung, Rentenproblematik und Vorsorge, um dann vor einem Ausschuss der IHK die Prüfung zum bzw. zur „Bauspar- und Finanzfachmann/-fachfrau (IHK)“ abzulegen. Mit ihrem Wissensfundament sind die Mitarbeiter der BKM in jedem Fall in der Lage, auf veränderte Marktbedingungen zu reagieren und neu entstandene Kundenerwartungen zu erfüllen.

Herausforderungen



Modernes Networking

Zu den Selbstverständlichkeiten eines modernen Unternehmens gehört auch die Vernetzung unserer Mitarbeiter im Außendienst, die eine schnelle und direkte Kommunikation mit dem Back-Office in der Mainzer Zentrale der BKM ermöglicht. Ebenso selbstverständlich ist eine hochmoderne Informations- und Kommunikationstechnologie, die von Routinearbeiten entlastet und so den Mitarbeitern die Konzentration auf das Wesentliche ermöglicht.

Der Blick voraus

Unserem Qualitätsanspruch gemäß bieten wir ganzheitliche Lösungen an. Deshalb sind wir auch für künftige Herausforderungen gut aufgestellt. Unsere Marktnähe lässt uns neue, zukünftige Anforderungen frühzeitig erkennen. Die Erfahrung zeigt, dass wir in den allermeisten Fällen durch gegenwärtig getroffene Maßnahmen auch für künftigen Kundenbedarf bestens vorbereitet sind.

Aktuelle Trends erkennen

So ließ sich bei genauer Marktbeobachtung erkennen, dass die wachsende Anzahl der Singles



zu einer Nachfrageveränderung am Immobilienmarkt führen wird. Und in der Tat geht inzwischen der Trend bei Wohneigentum hin zur kleineren und mittleren Eigentumswohnung.

Als moderner Finanzdienstleister haben wir uns auf diese Veränderung durch die Etablierung eines bundesweit aktiven Immobilienservices eingestellt, der gezielt in Städten und Ballungsräumen für unsere Kunden aktiv ist. Dazu wird dieser Service zunehmend für Senioren tätig, die ihre Wohnimmobilie etwa gegen einen betreuten Ruhesitz in einer geeigneten Einrichtung tauschen wollen.

Neues Marktsegment

Als einer der ersten Finanzdienstleister hat die BKM bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten die in Deutschland lebenden Türken, aber auch die hier wohnenden Südeuropäer, als neue Zielgruppe entdeckt.

Das Unternehmen, das für neue Ideen immer offen ist, erkannte das vorhandene Nachfragepotential und baute eine eigene Vertriebsorganisation für türkische und südeuropäische Mitbürger auf. Heute betreuen rund 150 hauptberufliche und noch einmal 250 nebenberuflich tätige Muttersprachler als kompetente Bauspar- und Finanzexperten ihre Landsleute

in ganz Deutschland. Nicht wenige Mitarbeiter sind von Anfang an dabei und pflegen langjährige Kundenbeziehungen.

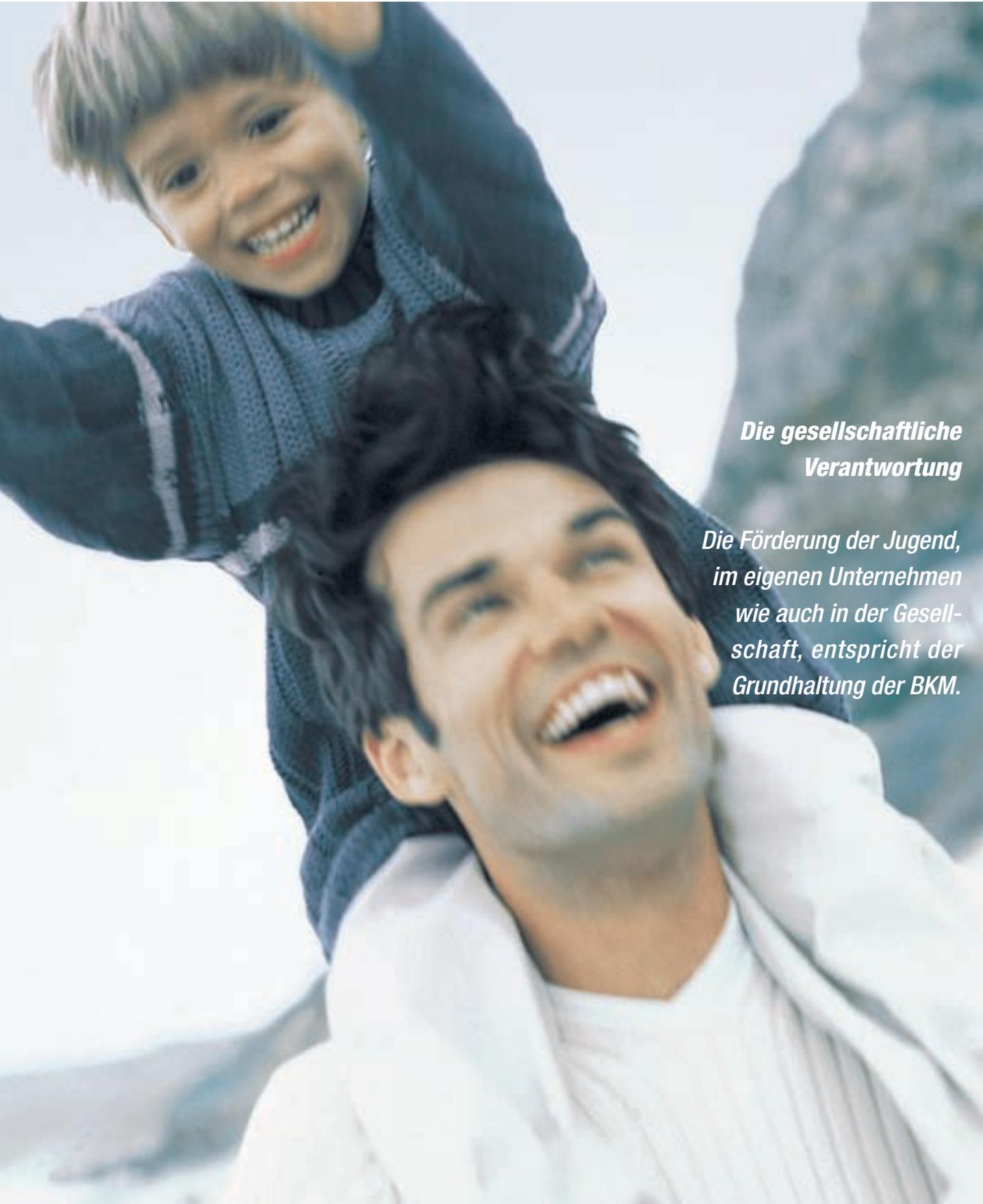
Richtungsweisende Aktivität

Jahr für Jahr zeigen die Ergebnisse, dass sich die BKM zum richtigen Zeitpunkt ein prosperierendes Marktsegment erschlossen hat. Heute erwirtschaftet das Unternehmen rund ein Viertel seines Bausparneugeschäftes mit den hier lebenden türkischen und südeuropäischen Kunden und ist inzwischen Marktführer in diesem Segment.

Beitrag zur Integration

Die Einbeziehung von ausländischen Mitbürgern sowohl auf der Kunden- als auch auf der Mitarbeiterseite hat jedoch nicht nur einen ökonomischen Aspekt. Von Institutionen, die sich seit Jahren um die Eingliederung von Migranten kümmern, wird die Aktivität der BKM als beispielhaft betrachtet. Nach Einschätzung der Integrations-Experten leistet das Unternehmen in vorbildlicher Weise einen Beitrag für die Verbesserung der Chancengleichheit und der beruflichen und sozialen Integration von ausländischen Mitbürgern.

Verantwortung



*Die gesellschaftliche
Verantwortung*

*Die Förderung der Jugend,
im eigenen Unternehmen
wie auch in der Gesell-
schaft, entspricht der
Grundhaltung der BKM.*



Übergreifendes Handeln

Corporate Social Responsibility, also die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens, ist ein viel beschworener Begriff der Zeit. Die BKM war stets überzeugt, dass wirtschaftlicher Erfolg eine Verpflichtung für ein übergreifendes Handeln zum Wohle nicht nur des eigenen Unternehmens mit sich bringt, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes betrifft.

Auf die Jugend setzen

Aus dieser Überzeugung heraus fördert die BKM seit geraumer Zeit die Jugend des örtlichen Erstligavereins, der auf Grund seiner Popularität in einem größeren Einzugsgebiet für die fußballspielende Jugend zum Anziehungspunkt geworden ist. Der 1. FSV Mainz 05, unter den etablierten Bundesligavereinen noch ein Novize, hat mit der BKM einen Partner gefunden, der sich als Hauptsponsor ausschließlich um die Unterstützung des Nachwuchses kümmert.

Investition in die Zukunft

Nicht von ungefähr setzt die BKM im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung auf die Jugendförderung. Denn die Nachwuchsarbeit,

die Ausbildung junger Menschen und das sukzessive Heranführen auch an komplexere Aufgaben entsprechen einer traditionellen Grundhaltung des Unternehmens. Gleichwohl ist dies auch eine Investition in die Zukunft.

Zusammenwirken von Jung und Alt

Seit Generationen werden Jahr für Jahr junge Berufsanfänger im dualen Ausbildungssystem auf ihre zukünftigen Tätigkeiten im Unternehmen vorbereitet. Dazu kommt die konsequente Weiterbildung von jüngeren, aber auch von älteren Mitarbeitern. Sie ist so selbstverständlich wie das Erkennen und Fördern der individuellen Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Die überdurchschnittlich lange Zugehörigkeit der Mitarbeiter zum Unternehmen ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass bei der BKM neben der Agilität der Jugend vor allem auch die Erfahrung des Alters gefragt ist. Das erfolgreiche Zusammenwirken von Jung und Alt, die Kombination aus fundierten, über die Jahre erworbenen Kenntnissen und unverbrauchter Kreativität führen das Unternehmen schlussendlich in eine sichere Zukunft. Voller Erwartung und mit großer Freude sehen wir den vielschichtigen Herausforderungen der nächsten Jahre entgegen. In jedem Fall sind wir dafür gut gerüstet.

1. Das Geschäftsumfeld der BKM

Die Bausparkasse Mainz AG (BKM), mit Sitz in Mainz, ist ein Kreditinstitut mit einer Bilanzsumme von Mrd. EUR 2,4 im Geschäftsjahr 2005. Die Geschäftstätigkeit der BKM ist entsprechend dem deutschen Bausparkassengesetz auf die Vergabe von Baudarlehen ausgerichtet. Das Kerngeschäft besteht aus der Annahme von Bauspareinlagen und der Verwendung angesammelter Mittel zur Vergabe von Bauspardarlehen. Neben dem Kollektivgeschäft, das sich aktivisch von 1996 bis 2005 von Mio. EUR 530 zu Mio. EUR 246 bewegte, entwickelten sich im gleichen Zeitraum die Passivmittel von ca. Mio. EUR 750 zu Mio. EUR 689. Daneben werden auch außerkollektive Passivmittel in Höhe von ca. Mrd. EUR 2,0 zur Baufinanzierung verwendet.

Neben den Baufinanzierungsangeboten verfügt die BKM seit nahezu 50 Jahren über ein eigenes Hausprogramm. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft Mainzer Haus Vertriebs GmbH bietet den Kunden eine eigene Modellreihe von Häusern an, die exklusiv von der BKM vertrieben wird. Die „Mainzer Häuser“ werden zusammen mit der Finanzierung des Bauvorhabens und den notwendigen Versicherungen als Komplettpaket vermarktet.

Der Schwerpunkt der Darlehensvergabe hat sich auch in 2005 weiter zum außerkollektiven Geschäft verschoben. Stand 31. 12. 2005 hat die BKM Kredite in Höhe von ca. Mrd. EUR 2,3 an ihre Kunden herausgegeben. Die klassischen Bauspardarlehen machen noch 10,8 %

(Vj. 12,2 %) des Bruttobestands aus, hingegen entfielen 89,2 % (Vj. 87,8 %) der Darlehen auf das außerkollektive Geschäft. In diesen Zahlen kommt zum Ausdruck, dass aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus die Nachfrage nach Bauspardarlehen nachgelassen hat. Die BKM hat sich damit weiter zum „Baufinanzierer“ für Wohneigentum entwickelt. Die Produkte sind speziell auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt.

Die seit längerem anhaltende, schwache Binnenkonjunktur in der Bundesrepublik spiegelt sich unter anderem in der Produktion im Baugewerbe und im niedrigen Fertigstellungsstand von Wohnungen 2005 wider. Die Produktion im Bauhauptgewerbe ist in 2005 mit einem Minus von 5,3 % (Vj. –5,6 %) weiter rückläufig. Die Zahl der Baugenehmigungen in der Bundesrepublik ist auf einen neuen Tiefstand gesunken. Für das Gesamtjahr wird ein Rückgang von 11 % erwartet. Darüber hinaus wurde von der Bundesregierung die Abschaffung der Eigenheimzulage zum 01. 01. 2006 beschlossen.

Das Bauen in der Bundesrepublik war in 2005 so günstig wie selten zuvor. Die Kosten zur Erstellung von Bauten sind seit Mitte der 90er Jahre aufgrund einer Vielzahl von Faktoren (z. B. Baurezession, hohe Konkurrenz bei den Anbietern) stabil. Parallel dazu sind die Finanzierungskosten deutlich gesunken. Die Zinsen bei Hypothekendarlehen erreichten Mitte des Jahres 2005 ihren niedrigsten Wert seit Jahrzehnten. Damit lagen die Zinssätze für Hypothekarkredite häufig unter denjenigen für Bauspardarlehen.

Die Rahmenbedingungen kommen auch in der Geschäftsentwicklung der privaten Bausparkassen zum Ausdruck. Im eingelösten Neugeschäft ging die Stückzahl um 8,5 % (Vj. –15,8 %) auf 2,4 Mio. zurück. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den voll eingelösten Bausparsummen festzustellen. Die kumulierte, voll eingelöste Bausparsumme von Mrd. EUR 60,5 hat den Wert des Vorjahres (Mrd. EUR 62,7) nicht ganz erreicht.

Die Geschäftsleitung beurteilt die Geschäftsentwicklung der BKM unter Berücksichtigung der schwierigen Rahmenbedingungen insgesamt als gut, was sich auch in den nachfolgend dargestellten finanziellen Leistungsindikatoren – dem nahezu konstanten Return on equity, der sich im Zeitablauf leicht verbesserten Cost-Income-Ratio sowie der Entwicklung der Quote des haftenden Eigenkapitals nach Grundsatz I – zeigt.

	2005	2004	2003
Return on equity*	7,5 %	7,9 %	7,7 %
Cost-Income-Ratio	76,9 %	79,3 %	77,5 %
Quote des haftenden Eigenkapitals nach Grundsatz I	9,2 %	9,2 %	8,7 %

* Gewinn vor Ertragsteuern/durchschn. Eigenkapital
Durchschn. Eigenkapital:
(Eigenkapital Stand 31.12. Vj. + Eigenkapital 31.12. 2005) / 2

2. Geschäftsverlauf

Neugeschäft

Differenziert zeigte sich die Neugeschäftsentwicklung im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2005. Die Vergleichsergebnisse des Jahres 2004 waren noch stark durch das herausragende Neugeschäft des Jahres 2003 geprägt. Im zweiten Jahr nach Einführung des neuen Bauspartarifs **maxflex** wurden im abgeschlossenen Neugeschäft 41.695 Verträge (Vj. 40.894) mit einer Gesamtsumme von Mrd. EUR 1,2 (Vj. Mrd. EUR 1,1) vermittelt. Gegenüber dem Jahr 2004 bedeutet dies eine Zunahme um 2,0 % in der Anzahl und um 5,8 % (79,7 Mio. EUR) in der Bausparsumme. Für das abgeschlossene Bausparneugeschäft der BKM ist somit ein Wachstum festzustellen.

Im eingelösten Neugeschäft des vergangenen Jahres machte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die besondere Situation der beiden Vorjahre bemerkbar. Mit 36.744 Verträgen (–8,3 %; Vj. 40.074) und einer Summe von Mrd. EUR 0,96 (–6,4 %; Vj. Mrd. EUR 1,03) wurde das Niveau des Vorjahresergebnisses nicht vollständig erreicht, jedoch insgesamt ein gutes Ergebnis erzielt. Gegenüber 2003 wuchs die Bausparsumme um 4,5 % und die Anzahl der Verträge um 0,4 %.

Bausparkonten

Zum Jahresende 2005 waren 249.674 (Vj. 261.667) Verträge mit einer Bausparsumme von Mrd. EUR 6,05 (Vj. Mrd. EUR 6,17) im Bestand. Gegenüber dem Vorjahreswert sank die Anzahl der

Verträge um 4,6 %, während die Bausparsumme um 1,9 % zurückging. Auch hier findet die gesamtwirtschaftliche Situation ihren Niederschlag, denn viele Bausparer benötigen ihr angespartes Geld oder haben ihr Bauspardarlehen vorzeitig zurückgezahlt. Der nicht zugeteilte Vertragsbestand betrug Mrd. EUR 4,84 Bausparsumme (-0,4 %); der zugeteilte Bestand lag bei Mrd. EUR 1,21 Bausparsumme (-7,6 %). Die durchschnittliche Bausparsumme im Bestand erhöhte sich um EUR 658 auf EUR 24.245. Die Abschlussgebühr war zum 31.12.2005 bei 11.540 Bausparkonten (Vj. 12.216) mit einer Bausparsumme von Mio. EUR 334 (Vj. Mio. EUR 380) noch nicht voll entrichtet.

Spar- und Tilgungsaufkommen

In 2005 sank der Spargeldeingang um 4,8 % auf Mio. EUR 156. Verantwortlich dafür waren u.a. die eingeleiteten Maßnahmen zur Begrenzung der Zuflüsse in die Guthaben hochverzinslicher Alttarife. In den Geldeingängen sind vermögenswirksame Leistungen und Wohnungsbauprämien enthalten. Die Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus gekündigten Bausparverträgen betrugen Mio. EUR 71. Sie lagen damit 2,7 % unter dem Vorjahreswert.

Bei den Tilgungsbeiträgen ist ein Rückgang von 4,3 % auf Mio. EUR 99,5 zu verzeichnen.

Zuteilungen

Alle Ansprüche der Bausparer, die das Mindestsparguthaben und die tariflich vorgegebene Mindestbewertungszahl

erreicht hatten, wurden auch 2005 erfüllt. In allen Tarifen erfolgte die Zuteilung mit der bedingungsgemäß kürzesten Wartezeit. Im Rahmen der Erstzuteilung wurden Mio. EUR 221 und damit Mio. EUR 21 weniger als im Vorjahr benötigt. Die Wiederbereitstellungen sanken gegenüber 2004 um Mio. EUR 3 auf Mio. EUR 40.

Finanzierungen

Die Entwicklung des Bestandes an Bauspardarlehen der BKM war in 2005 weiter rückläufig. Bedingt durch das extrem günstige Zinsniveau entschieden sich die Kunden verstärkt für außerkollektive Darlehen zur Finanzierung ihrer Bauvorhaben. Aufgrund der insgesamt verminderten Bautätigkeit wuchs jedoch auch dieser Geschäftsbereich nur moderat. Im außerkollektiven Geschäft sank der ausbezahlte Betrag im vergangenen Jahr um 15 % auf Mio. EUR 333 (Vj. Mio. EUR 392). Die von den Kunden in Anspruch genommenen Bauspardarlehen reduzierten sich um 25,4 % auf Mio. EUR 53 (Vj. Mio. EUR 71). Insgesamt wurden im Jahr 2005 Darlehensmittel in Höhe von Mio. Euro 385 zur Realisierung von wohnwirtschaftlichen Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Anpassungen der Produktpalette

Gemäß der Produktstrategie der Bausparkasse Mainz AG werden die angebotenen Produkte kontinuierlich nach Marktanforderungen erweitert bzw. angepasst, um den Kunden entsprechende bedarfsgerechte Produkte anzubieten und damit auch Kundenbindung zu erreichen.

Zum 01. 01. 2005 erfolgte eine Produktausweitung im Vermittlungsgeschäft; das neue Produkt Mainzer-CreditPlus-Darlehen ist ein Konsumentenkredit, der für die CreditPlus Bank AG vermittelt wird. Im Juli 2005 erfolgte die Einführung eines variabel verzinslichen Hypothekenkredites (sog. MBD-Cap) mit Zinsabsicherung durch eine vereinbarte Zinsobergrenze (Cap). Im Oktober 2005 wurde zur Abrundung der Produktpalette eine Forward-Variante eingeführt.

Mainzer Haus

Der in 2005 weiterhin bestehende rückläufige Trend bei den Baugenehmigungen im Ein- und Zweifamilienhausbereich hat sich nicht auf die Verkaufsergebnisse des Mainzer Hausprogramms ausgewirkt. Die Zahl der verkauften Häuser stieg in 2005 auf 260 gegenüber 217 im Jahr zuvor.

Versicherungen

Bei der Vermittlung von Vorsorgeprodukten für den Partner INTER Versicherungen konnte der Vertrieb im Jahr 2005 erneut gute Ergebnisse erzielen.

In den Sparten Lebens-, Renten-, Unfall-, Kranken- und Sachversicherung hat der Vertrieb insgesamt 19.022 Verträge (Vj. 18.677) akquiriert. Überdurchschnittliche Zuwachsraten waren dabei in der Vermittlung von Unfallversicherungen zu verzeichnen.

Vertrieb

Der Anteil des eigenen Außendienstes (bestehend aus dem Deutschen Außendienst und der Organisation für ausländische Mitarbeiter) am abgeschlossenen

Neugeschäft lag im vergangenen Jahr bei 94,7 % (Vj. 97,4 %). Damit trug der eigene Außendienst wie in den Jahren zuvor den überwiegenden Teil zum Neugeschäft bei. Die Aufteilung der Abschlussergebnisse nach den einzelnen Vertriebsbereichen hat sich gegenüber 2004 nicht wesentlich verändert. Als Ergebnis der Geschäftsentwicklung konnte die BKM ihre Marktposition halten.

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob im Vertrieb in ganz Deutschland oder in der Zentrale in Mainz, sind für uns sehr wichtig und zählen neben unserer Vertriebsstruktur zu den wesentlichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren. Gleichwohl wurde der in 2005 geplante, moderate Mitarbeiterabbau in der Hauptverwaltung fortgesetzt. Am Jahresende 2005 waren 347 Mitarbeiter (Vj. 352) bzw. 291 Vollzeiteinheiten (Vj. 294) im Unternehmen beschäftigt. Zum 31. 12. 2005 waren in den eigenen Vertriebswegen 751 Mitarbeiter (Vj. 793), alle nach § 84 HGB, für uns tätig.

Die BKM verfolgt insgesamt eine langfristige Mitarbeiterbindung. Dadurch bleibt das erforderliche Know-how in dem Unternehmen.

Neben der flexiblen Arbeitszeit wird auch die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit angeboten. Besonders bei weiblichen Mitarbeitern führt dies zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie und trägt somit zu einer höheren Zufriedenheit bei. Die Teilzeitquote lag in 2005 bei 26,1 % (Vj. 27,7 %).

Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten betrug Ende 2005 43,4 Jahre (Vj. 43,0).

3. Ertragslage

Die mittelfristigen Ziele der Ertragspolitik (Steigerung der Rücklagenbildung, Halten der Dividende auf entsprechendem Niveau, Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter und die Erwirtschaftung von Erträgen für die Durchführung von zukunftsgerichteten Investitionen) wurden in 2005 wieder erreicht.



Der Jahresüberschuss lag in 2005 bei Mio. EUR 3,7 (Vj. Mio. EUR 3,6).

Der Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften wird mit einem Anteil von 61,6 % (Vj. 61,2 %) durch die Zinserträge aus Vor- und Zwischenfinanzierungen getragen. Die Zinserträge aus den sonstigen Baudarlehen sind mit einem Anteil von 28,6 % (Vj. 28,1 %) ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil

dieser Ertragskomponente. Die positiven Bonitätseffekte in der Refinanzierung auf Grund des sehr guten Ratings „A–“ durch die Ratingagentur Moody's sowie das Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten in 2005 haben die Entwicklung des Zinsüberschusses positiv beeinflusst.

Das Ausbleiben von größeren Einmalwirkungen wie im Vorjahr (z. B. hervorgerufen durch die Diskussion um die Eigenheimzulage) führte unter anderem zu einem Bausparneugeschäft auf Vorjahresniveau und der damit verbundenen Entwicklung im Provisionsüberschuss. In 2005 ergab sich ein Provisionsüberschuss von Mio. EUR 7,6 (Vj. Mio. EUR 7,6).

Dem gestiegenen Ergebnisbeitrag aus dem ordentlichen Geschäft (Zins- und Provisionsüberschuss) in Höhe von Mio. EUR 50,3 (Vj. Mio. EUR 47,9) steht ein um 1,6 % auf Mio. EUR 38,7 erhöhter, gesamter Verwaltungsaufwand (Vj. Mio. EUR 38,0) gegenüber. Per Saldo erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis um Mio. EUR 1,7 von Mio. EUR 9,9 in 2004 auf Mio. EUR 11,6 im Berichtsjahr.

In den Personalkosten führte u. a. die Anpassung der Pensionsrückstellungen an die neuen Sterbetafeln (nach Dr. Klaus Heubeck) neben anderen externen Faktoren zu einer Steigerung um Mio. EUR 0,7 auf Mio. EUR 22,7 (Vj. Mio. EUR 22,0). Durch die in 2004 eingeleiteten Maßnahmen zur Neuordnung der Altersversorgung für die angestellten Mitarbeiter liegt dieser Kostenbereich dennoch unter den Werten von 2003 (Mio. EUR 23,3).

Der Sachaufwand entsprach mit Mio. EUR 16,0 dem Wert von 2004.

Insgesamt stieg die Nettorisikovorsorge um Mio. EUR 1,2 (+27 %) auf Mio. EUR 5,6 an. Maßgeblich für die Entwicklung waren primär die rückläufigen Realisierungen von Kursgewinnen im Wertpapiergeschäft und die Zunahme der Wertberichtigungen auf Abschlussgebühren. Die erfreulicherweise rückläufige Entwicklung in der Kreditrisikovorsorge konnte diesen Effekt nur bedingt kompensieren. Die Risikovorsorge trägt allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung. Abschreibungen auf Wertpapiere im Anlagebestand waren aufgrund fehlender dauerhafter Wertminderung nicht erforderlich.

Die insgesamt positive Entwicklung führte in 2005 zu einer Steigerung (+4 %) im Jahresüberschuss um Mio. EUR 0,15 auf Mio. EUR 3,73 (Vj. Mio. EUR 0,24 auf Mio. EUR 3,59). Die anhaltenden Ergebnissteigerungen sind Indikatoren für eine solide Entwicklung im Rahmen unserer Kernkompetenz.

4. Finanzlage

Verbindlichkeiten

Die Mittelaufnahme bei Kunden bildete mit einem Zuwachs von Mio. EUR 64 (Vj. Mio. EUR 51) den Schwerpunkt der Refinanzierungstätigkeit. Deutliche Steigerungen waren im Festgeldbereich zu verzeichnen. Insgesamt ergab sich bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist eine Steigerungsrate von 32,9 % (Vj. 34,8 %). Somit wurde die in den Vorjahren initiierte, strukturelle Verlagerung in der Refinanzierung konsequent fortgesetzt.

Die Kreditaufnahme bei Banken sank um Mio. EUR 59 bzw. 4 % (Vj. Mio. EUR 113 bzw. –8 %). Diese Entwicklung zeigt, dass die erfolgreiche Umsetzung der geschäftspolitischen Neuausrichtung in der Refinanzierungspolitik nachhaltig zu dem von uns beabsichtigten Ergebnis geführt hat.

Der Bestand an Bausparguthaben lag mit Mio. EUR 689 auf dem Vorjahresniveau.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der BKM beträgt Mio. EUR 93,1 (Vj. Mio. EUR 90,6). Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 3,8 % (Vj. 3,7 %). Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich von Mio. EUR 43,0 auf Mio. EUR 48,0. Das haftende Eigenkapital der Bausparkasse betrug gemäß § 10 KWG zum Bilanzstichtag Mio. EUR 132,9 (Vj. Mio. EUR 132,6).



Bei gewichteten Risikoaktiva von Mrd. EUR 1,45 war die Erfüllung des Grundsatzes I mit 9,2 % gegeben. Im Vorjahr wurde bei gewichteten Risikoaktiva von ebenfalls Mrd. EUR 1,45 eine identische Erfüllung dieses Grundsatzes erreicht.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses beläuft sich das haftende Eigenkapital gem. § 10 KWG auf Mio. EUR 135,9. Dies entspricht einer Eigenkapitalstärkung von 1,9 %.

5. Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2005 lag die Bilanzsumme mit Mrd. EUR 2,43 nur geringfügig über dem Vorjahreswert von Mrd. EUR 2,42. Die Bilanzpositionen entwickelten sich deutlich unterschiedlich.

Im Kreditgeschäft ergab sich insgesamt ein Rückgang von Mio. EUR 17,3, während das Segment Wertpapiere um Mio. EUR 17,0 und das Segment Forderungen an Kreditinstitute um Mio. EUR 6,5 zunahm. Die Geldanlage besitzt durch die gemäß § 1 Abs. 4 BSpKV Anfang 2004 erteilte Ausnahmegenehmigung einen Dispositionsspielraum zur Reduzierung der Wertpapierposition. Diese Option wurde in Folge des Eingehens von Kreditsatzgeschäften in 2005 nicht in Anspruch genommen.

Mit einem Zuwachs von Mio. EUR 16,8 trug das Geschäft im außerkollektiven Bereich zur Stabilität der Bilanzsumme bei.

Baudarlehen

Der Forderungsbestand aus Bauspardarlehen ist zum Jahresende 2005 gegenüber dem Vorjahreswert um Mio. EUR 34,3 auf Mio. EUR 246,5 zurückgegangen. Ein gutes Ergebnis konnten

wir im außerkollektiven Geschäft erzielen. Die Vor- und Zwischenfinanzierungskredite nahmen um Mio. EUR 9,3 (+0,7 %) auf einen Bestand von Mrd. EUR 1,4 zu. Die sonstigen Darlehen stiegen ebenfalls um 1,1 % bzw. Mio. EUR 7,6. Durch das Neugeschäft ergab sich ein Bilanzausweis in Höhe von Mio. EUR 678 (Vj. Mio. EUR 670).

Die Forderungen an Kunden insgesamt blieben mit einem marginalen Rückgang von 0,7 % bei Mrd. EUR 2,3 nahezu konstant.

6. Risikobericht

Ziele und Strategien der Risikopolitik

Das zielgerichtete und kontrollierte Eingehen von Risiken ist die Basis für eine dauerhafte und erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Die BKM tätigt im Rahmen ihres Betriebes nur risikoarmes Geschäft mit einer geringen Risikoquote. Die Geschäftstätigkeit der Bausparkasse Mainz beschränkt sich auf die im Bausparkassengesetz aufgeführten Geschäfte. Dies sind im Wesentlichen:

- Annahme von Bauspareinlagen und Vergabe von Bauspardarlehen für wohnungswirtschaftliche Maßnahmen
- Vergabe von Vor- und Zwischenfinanzierungen, die durch spätere Bauspardarlehen abgelöst werden
- Gewährung von sonstigen Darlehen für wohnungswirtschaftliche Zwecke
- Anlage verfügbarer Gelder am Kapitalmarkt

Zur Überwachung und Steuerung unternehmensspezifischer Risiken dient ein Risikomanagement-System, das insbesondere die nachstehend genannten wesentlichen Risiken überwacht und regelmäßig bewertet.

Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko ist der potentielle Verlust zu verstehen, welcher durch den Ausfall eines Geschäftspartners entstehen kann. Ebenso gehören dazu Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern. In den Details umfasst diese Definition die Adressenrisiken aus Kreditgeschäften, die Emittentenrisiken aus Wertpapiergeschäften und die Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Das Kreditgeschäft besteht grundsätzlich in der Vergabe von Krediten für selbst genutztes Wohneigentum. Durch die Grundpfandrechtl. Absicherung und die breite Streuung dieser Darlehen enthält es keine erkennbaren wesentlichen Risiken.

Daneben wurden in geringem Umfang Objekte mit anderer Nutzung und/oder höherem Kreditvolumen finanziert. Sämtliche Kredite mit einer Kreditsumme von TEUR 250 oder mehr, bei denen es in der Vergangenheit zu Leistungsstörungen gekommen war, sind in einem Portfolio zusammengefasst und werden im Kreditcontrolling periodisch analysiert und bewertet. Das Gleiche gilt für alle anderen Kredite, die einen Betrag von TEUR 500 übersteigen.

Im Bereich der Eigenanlagen werden Adressenrisiken durch die Beschränkung auf Anlagen im Investmentgrade reduziert. Im Geschäftsjahr wurde im Rahmen eines Kreditersatzgeschäftes eine andere Risikoklasse des Emittenten zugelassen.

Sämtlichen erkennbaren Risiken wurde im Jahresabschluss durch die Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird durch Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (z. B. Zinsen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihrem jeweiligen Volatilitätsniveau bestimmt. Von besonderer Bedeutung für die BKM ist aufgrund der Geschäftsstrukturen das Zinsänderungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit Hilfe eines EDV-gestützten Systems erfasst und bewertet. Es orientiert sich an der Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens. Das System dient insbesondere dazu, die Aufnahme von Refinanzierungskrediten so zu steuern, dass wesentliche Risiken aus einer Veränderung des Geld- und Kapitalmarktzinssatzes ausgeschlossen werden.

Grundsätzlich erfolgte eine fristenkonforme Refinanzierung. Die Volumen der Refinanzierungsmittel mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr, die nicht in variablen Darlehen angelegt waren, betrugen zum 31.12.2005 rund 2,6% aller vergebenen Kredite. Im Vorjahr ergab sich ein Anteil von 3%.

Das Nominalvolumen an mittel- und längerfristigen Wertpapieren betrug zum Bilanzstichtag rd. Mio. EUR 77. Trotz der im Rahmen von Kreditersatzgeschäften vorgenommenen Aufstockung des Wertpapierbestandes sind auch in diesem Bereich bei einer Änderung der Kapitalmarktzinsen keine wesentlichen Ergebnisauswirkungen zu erwarten.

Variabel verzinsliche Refinanzierungsmittel wurden im Rahmen von Zinssicherungsgeschäften (Zinsswaps von nominal Mio. EUR 160) zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken in festverzinsliche Mittel transformiert.

Liquiditätsrisiko

Das allgemeine Liquiditätsrisiko ist der unerwartete Verlust, der daraus resultiert, dass Geldmittel zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit fehlen. Weitere Ausprägungsformen sind das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko.

Die BKM steuert ihre Liquiditätsausstattung mittels einer monatlichen Planung unter Berücksichtigung eines ausreichenden Zeithorizonts. Die Vorgaben des Grundsatzes II nach § 11 KWG sind während des Berichtsjahres wie in den Vorjahren stets eingehalten worden.

Die Liquidität ist darüber hinaus gesichert durch eine ausreichende Zahl an sonstigen offenen Kreditlinien. Im Jahr 2005 hat unser erweitertes Angebot an Geldanlagen über das Internet zusätzlich zu einer verstärkten Inanspruchnahme dieses Produktes geführt.

Im kollektiven Bauspargeschäft rechnen wir in den nächsten Jahren mit einem weiteren leichten Rückgang im Anlagegrad der Bauspareinlagen. Zum 31. 12. 2005 beläuft sich der bilanzielle Anlagegrad auf 35,8 % nach 40,9 % im Vorjahr. Ein kollektives Liquiditätsrisiko/Zuteilungsrisiko besteht nicht. Für die Überwachung dieses Risikos stehen geeignete Steuerungssysteme zur Verfügung.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind solche Risiken, die aus den Geschäftsabläufen eines Unternehmens resultieren. Diese können durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Geschäftsprozessen, Projekten oder Kontrollen entstehen und werden durch Mitarbeiter, Technologien, Organisationsstrukturen oder externe Ereignisse verur-

sacht. Das rechtliche Risiko ist in dieser Definition eingeschlossen.

Zur Reduzierung der Risiken aus dieser Risikoart wird in jährlichen Abständen eine Risikoinventur durchgeführt. Die ermittelten Risiken werden qualitativ und quantitativ analysiert.

Neugeschäft

Das Neugeschäft im Bauspar- und Kreditbereich wird nahezu vollständig aus unserer eigenen Ausschließlichkeits-Vertriebsorganisation generiert. Damit ist eine große Einwirkungsmöglichkeit auf den Vertrieb in Bezug auf Quantität und Qualität des Geschäfts gegeben.

Risikobewertung

Die im Unternehmen vorhandenen Regelungen zur Begrenzung und Überwachung der unternehmensspezifischen Risiken sind in einem Risikohandbuch zusammengefasst. Die laufende Überwachung der betriebspezifischen Risiken durch das Risikomanagement hat ergeben, dass keine Risiken bestehen, die den Bestand und die zukünftige Entwicklung des Unternehmens gefährden.

7. Prognosebericht

Die nachfolgenden Ausführungen tragen aufgrund ihres Zukunftsbezuges für den Zeitraum von 2 Jahren ausschließlich Prognosecharakter.

Die Ende 2005 festzustellende höhere Dynamik der Wirtschaft und das Nichtauftreten neuer Belastungen durch die öffentliche Hand haben die Aussichten für 2006 und 2007 grundsätzlich verbessert. Nicht abschätzbar sind die möglichen negativen Effekte aus der zum 01. 01. 2007 geplanten Mehrwertsteuererhöhung von 16 % auf 19 %.

Die hohe Arbeitslosigkeit ist und bleibt der Hauptbelastungsfaktor für die Volkswirtschaft. Dies birgt das Risiko, dass die Binnennachfrage weiter stagnieren und auch die Bautätigkeit auf dem Niveau von 2005 verharren wird.

Die dargestellten Einflussparameter können dazu führen, dass die Entwicklung der Bausparbranche in eine Seitwärtsbewegung mündet. Noch nicht beurteilt werden kann, ob der von der Bundesregierung diskutierte Einbezug des selbstgenutzten Wohneigentums in die private Altersversorgung realisiert wird.

Als externe Risiken werden sowohl die mit erheblichen Marketingaufwendungen betriebenen Vertriebskampagnen der Direktbanken als auch die insgesamt abnehmende Kundenbindung bei Privatkunden auf der Grundlage eines hybriden Kundenverhaltens betrachtet. Diese Risiken können sich auf den Absatz der Produkte im Finanzierungsbereich und Einlagenbereich auswirken.

Vor dem Hintergrund der nicht eindeutigen Rahmenbedingungen erwarten wir für das laufende Jahr eine Stabilisierung der erreichten Ergebnisse. Dies betrifft insbesondere den Bereich der Forderungen an Kunden. Im Rahmen der geplanten Refinanzierungsstrategie wird der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weiter zunehmen.

Für das Bausparneugeschäft streben wir – trotz des Wegfalls der Eigenheimzulage ab 01.01.2006 – eine Stabilisierung auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2005 an. Ein positiver Impuls für den Abschluss von Bausparverträgen wird generell aus dem Anstieg der Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten erwartet, welcher

Mitte des Jahres 2005 einsetzte und sich mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auch in 2006 und 2007 fortsetzen dürfte. Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Bausparkasse Mainz AG, dass zukünftig die Nachfrage nach Bauspardarlehen – insbesondere in Bezug auf die neueren Tarife – wieder ansteigt. Erstmals in 2006 können Bauspardarlehen im Tarif **G maxflex** zugeteilt werden, wobei zu erwarten ist, dass deren Darlehenszinssatz unter dem qualitätsgleicher Hypothekarkredite liegen wird. Parallel wird angestrebt, im Rahmen der strategischen Ausrichtung „Baufinanzierung aus einer Hand“ auch den Bestand der Forderungen im außerkollektiven Geschäft auszubauen.

Für die Finanzierungsseite wird die Zunahme des Anteils der Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken weiter fortgeführt werden. Dabei wird der Fokus insbesondere auf den Einlagen im kurz- und mittelfristigen Bereich liegen.

Wir erwarten für den Prognosezeitraum insgesamt eine Seitwärtsbewegung im Vergleich zum Jahresüberschuss in 2005.

In Anbetracht aller gegenwärtig prognostizierbaren Chancen und Risiken sind wir bestrebt, unsere Planung erfolgreich umzusetzen.

Mainz, 6. März 2006

Bausparkasse Mainz
Der Vorstand


Ulrich


Schmitz

Bilanz

zum 31. Dezember 2005

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis
31. Dezember 2005

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		32.285,64		33
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>1.796.793,14</u>		<u>788</u>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.796.793,14/TEUR 788			1.829.078,78	821
3. Forderungen an Kreditinstitute				
d) andere Forderungen		14.138.223,51		7.611
darunter: täglich fällig EUR 218.092,82/TEUR 210				
			14.138.223,51	<u>7.611</u>
4. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	246.483.295,56			280.834
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	1.364.344.293,75			1.355.061
ac) sonstige	<u>677.766.396,56</u>			<u>670.204</u>
		2.288.593.985,87		2.306.099
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR 1.993.690.000,00/TEUR 1.991.238				
b) andere Forderungen		<u>3.497.037,94</u>		<u>3.307</u>
			2.292.091.023,81	<u>2.309.406</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00/TEUR 0				
bb) von anderen Emittenten		<u>89.186.741,02</u>		<u>72.225</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 66.246.997,87/TEUR 72.225				
			89.186.741,02	<u>72.225</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			380.000,00	380
9. Treuhandvermögen			307.442,65	774
darunter: Treuhandkredite EUR 307.442,65/TEUR 774				
11. Immaterielle Anlagewerte			904.204,00	487
12. Sachanlagen			17.995.004,80	14.658
15. Sonstige Vermögensgegenstände			14.444.998,20	15.287
16. Rechnungsabgrenzungsposten			930.855,96	1.228
Summe der Aktiva			2.432.207.572,73	2.422.877

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
b) andere Verbindlichkeiten		1.263.002.118,69		1.322.079
darunter:				
täglich fällig	EUR 131.819,49/TEUR 109			
			1.263.002.118,69	1.322.079
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen		689.115.523,57		687.295
aa) Bauspareinlagen				
darunter:				
auf gekündigte Verträge	EUR 11.474.309,41/TEUR 9.164			
auf zugeteilte Verträge	EUR 10.059.828,27/TEUR 8.567			
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.422.505,86			3.813
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>260.255.657,35</u>			195.873
		<u>262.678.163,21</u>		
			951.793.686,78	886.981
4. Treuhandverbindlichkeiten			307.442,65	774
darunter:				
Treuhandkredite	EUR 307.442,65/TEUR 774			
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.312.439,06	8.670
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.980.582,42	5.887
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen		40.678.419,00		39.444
b) Steuerrückstellungen		0,00		3.891
c) andere Rückstellungen		<u>19.588.734,64</u>		19.171
			60.267.153,64	62.506
7a. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung			2.370.800,00	2.371
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			48.044.091,50	43.044
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		18.720.000,00		18.720
b) Kapitalrücklage		3.405.203,93		3.405
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	1.656.585,70			1.657
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>67.400.000,00</u>			64.850
		69.056.585,70		
d) Bilanzgewinn		<u>1.947.468,36</u>		1.933
			93.129.257,99	90.565
Summe der Passiva			2.432.207.572,73	2.422.877
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			93.128.064,11	63.651

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1.1. BIS 31.12.2005

Aufwendungen

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		19.922.881,87		21.379
b) andere Zinsaufwendungen		69.983.238,71		72.777
			89.906.120,58	94.156
2. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		12.040.283,81		12.812
b) andere Provisionsaufwendungen		3.931.491,59		3.535
			15.971.775,40	16.347
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.173.157,76			16.410
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.535.820,27			5.561
darunter: für Altersversorgung EUR 3.639.820,27/TEUR 2.625		22.708.978,03		21.971
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.450.749,91		13.956
			36.159.727,94	35.927
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.527.028,07	2.060
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.860.125,27	1.177
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.646.376,44	4.430
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			3.045.969,70	3.403
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			67.271,30	62
15. Jahresüberschuss			3.734.605,56	3.589
Summe der Aufwendungen			158.919.000,26	161.151
Jahresüberschuss			3.734.605,56	3.589
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			12.862,80	44
Einstellung in andere Gewinnrücklagen			-1.800.000,00	-1.700
Bilanzgewinn			1.947.468,36	1.933

Der Jahresabschluss wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften für Kreditinstitute und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und des Bausparkassengesetzes, soweit sie sich auf den Jahresabschluss beziehen, und unter Berücksichtigung einschlägiger Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es wurden bilanziert:

auf der Aktivseite

zum Nennwert

- Kassenbestände, Bundesbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute
- Baudarlehen und andere Forderungen an Kunden gemäß § 253 Abs. 3 S. 2 HGB, unter Absetzung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen und der Risikovorsorge nach § 340 f HGB

mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenpreis bzw. beizulegenden Wert

- Wertpapiere der Liquiditätsreserve
- sonstige Vermögensgegenstände

zu Anschaffungskosten

- Wertpapiere des Anlagebestandes
- immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen unter Absetzung planmäßiger linearer Abschreibungen unter Berücksichtigung der steuerrechtlichen Vorschriften sowie der Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert aufgrund dauerhafter Wertminderung
- Anteile an verbundenen Unternehmen

auf der Passivseite

mit dem Rückzahlungsbetrag

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Bauspareinlagen
- sonstige und nachrangige Verbindlichkeiten

zum Teilwert

- Pensionsrückstellungen einschl. Übergangsgelder und Gehaltsumwandlungen gemäß Gutachten unter Anwendung eines Rechnungszinsfußes von 6 % und der Richttafeln 2005 G (neue Sterbetafeln) nach Dr. Klaus Heubeck

in Höhe des Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist

- andere Rückstellungen

in Höhe des nach § 6 BSpKG in Verbindung mit § 8 BSpKV erforderlichen Wertes

- Fonds zur bauspartechnischen Absicherung

zum Nennwert

- das Eigenkapital

B. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kunden

Die rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge für Baudarlehen betragen insgesamt TEUR 4.846.

Die noch nicht ausgezahlten bereitgestellten Baudarlehen betragen am Bilanzstichtag:

a) aus Zuteilung	TEUR	10.210
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	61.716
c) Sonstige	TEUR	18.192
	TEUR	90.118

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Sämtliche Wertpapiere sind börsennotiert; die darin enthaltene Kursreserve beträgt TEUR 209. Zuschreibungen gemäß § 280 Abs. 1 HGB waren in Höhe von TEUR 38 vorzunehmen. In der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthaltene Beträge von TEUR 10.537 werden in 2006 fällig. Festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von TEUR 21.559 wurden wegen Dauerhaltabsicht wie Anlagevermögen bewertet. Der Börsenkurs/-wert der nicht zum niedrigeren Börsenkurs bewerteten Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 beläuft sich auf 94,75 % bzw. TEUR 18.950. Der Buchwert beläuft sich auf TEUR 19.990. Die unterlassene Abschreibung dieser Wertpapiere beträgt TEUR 1.040. Die Abschreibung wurde unterlassen, da die Wertpapiere bei Endfälligkeit zu 100 % zurückgezahlt werden (keine dauernde Wertminderung).

Im Rahmen von bestehenden Altersteilzeitverträgen wurden zur Absicherung der gebildeten Wertguthaben gegen Insolvenz Wertpapiere mit einem Nennwert in Höhe von TEUR 858 verpfändet.

Beteiligungen

Unternehmen, an denen ein Anteilsbesitz von 20 % oder mehr besteht:

Name und Sitz	Anteil am Kapital %	Jahresabschluss 2005	
		Eigenkapital TEUR	Jahresüberschuss TEUR
Mainzer Haus Vertriebs GmbH, Mainz	100	1.253	87

Von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes ist entsprechend § 296 Abs. 2 HGB abgesehen worden.

Sachanlagen

Davon sind selbstgenutzt:

- Grundstücke und Bauten TEUR 12.143
- Betriebs- und Geschäftsausstattung TEUR 4.552

Sonstige Vermögensgegenstände

Hier sind im Wesentlichen enthalten:
 TEUR 10.856
 Grundstücke, welche im Kreditgeschäft übernommen wurden
 TEUR 2.372
 Forderungen an Außendienstmitarbeiter
 TEUR 528
 Forderungen an verbundene Unternehmen
 TEUR 401
 Forderungen gegenüber der Finanzverwaltung

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der Ausweis enthält ein Disagio in Höhe von TEUR 118.

Sonstige Verbindlichkeiten

Hier sind im Wesentlichen enthalten:
 TEUR 2.512
 gegenüber Außendienstmitarbeitern
 TEUR 2.149
 Zinsabgrenzung der Nachrangverbindlichkeiten
 TEUR 1.730
 gegenüber dem Finanzamt aus abzuführender Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag
 TEUR 822
 Liefer- und Leistungsschulden
 TEUR 697
 abzuführende Gehaltsabzüge

Rechnungsabgrenzung

Darin sind TEUR 887 Disagien enthalten.

Fonds zur baupartechnischen Absicherung

Aufgrund der niedrigen Umlaufrendite in 2005 ergaben sich keine Zuführungen.

Pensionsrückstellungen

Aufgrund der neuen Richttafeln 2005 G ergibt sich für das laufende Jahr ein umstellungsbedingter Zuführungsbetrag von TEUR 319.

Für die vor dem 01.01.1987 eingegangenen Verpflichtungen aus Übergangsgeldern (Altzusagen) besteht handelsrechtlich ein Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB, von dem die Bausparkasse Mainz AG Gebrauch gemacht hat. Der nicht bilanzierte Fehlbetrag beläuft sich auf TEUR 617.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Für die Kredite sind Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.869 angefallen.

Der Posten setzt sich zusammen:

TEUR 2.556 zu 7,50 % Zinsen, Laufzeit bis 03. April 2006

TEUR 5.113 zu 7,14 % Zinsen, Laufzeit bis 09. Januar 2007

TEUR 2.557 zu 7,00 % Zinsen, Laufzeit bis 15. Januar 2007

TEUR 2.557 zu 5,45 % Zinsen, Laufzeit bis 26. März 2009

TEUR 2.556 zu 6,00 % Zinsen, Laufzeit bis 28. Juli 2009

TEUR 2.556 zu 6,00 % Zinsen, Laufzeit bis 25. März 2010

TEUR 2.500 zu 6,90 % Zinsen, Laufzeit bis 10. Mai 2010

TEUR 3.000 zu 6,63 % Zinsen, Laufzeit bis 28. März 2011

TEUR 1.534 zu 6,63 % Zinsen, Laufzeit bis 06. April 2011

TEUR 3.000 zu 6,50 % Zinsen, Laufzeit bis 16. Januar 2012

TEUR 2.000 zu 6,25 % Zinsen, Laufzeit bis 14. Mai 2014

TEUR 3.000 zu 6,35 % Zinsen, Laufzeit bis 19. Mai 2014

TEUR 5.000 zu 6,00 % Zinsen, Laufzeit bis 18. Juli 2014

TEUR 5.000 zu 4,02 % Zinsen, Laufzeit bis 21. Sept. 2015

TEUR 5.000 zu 6,94 % Zinsen, Laufzeit bis 26. März 2018

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung entsteht nicht. Die Nachrangigkeit besteht darin, dass im Konkurs- oder Liquidationsfall die anderen Gläubiger vorrangig zu befriedigen sind. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder in eine andere Schuldform sehen die Darlehensbedingungen nicht vor.

Bilanzvermerke

Die unwiderruflichen Kreditzusagen teilen sich wie folgt auf:

a) Bauspardarlehen	TEUR 10.210
b) Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR 61.716
c) sonstige Baudarlehen	TEUR 18.192
d) gegenüber der Tochtergesellschaft MHV	TEUR 3.010

Die Kreditzusage an die Tochtergesellschaft beträgt TEUR 3.500, die Inanspruchnahme beläuft sich auf TEUR 490.

Anlagespiegel zum 31. 12. 2005

	Anschaffungs- kosten 01. 01. 2005 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Anschaffungs- kosten 31. 12. 2005 TEUR	Abschrei- bungen 01. 01. 2005 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen 31. 12. 2005 TEUR	Buchwert 31. 12. 2005 TEUR	Buchwert 31. 12. 2004 TEUR
I. Immaterielle Anlagewerte	4.838	881	64	5.655	4.351	464	64	4.751	904	487
II. Sachanlagen										
a) bebaute und unbebaute Grundstücke	18.006	2.829	305	20.530	7.071	321	305	7.087	13.443	10.935
b) übrige Sachanlagen	14.463	2.463	748	16.178	10.740	1.488	602	11.626	4.552	3.723
c) geringwertige Wirtschaftsgüter	0	254	254	0	0	254	254	0	0	0
	32.469	5.546	1.307	36.708	17.811	2.063	1.161	18.713	17.995	14.658
III. Anteile an verbundenen Unternehmen	380	0	0	380	0	0	0	0	380	380
	37.687	6.427	1.371	42.743	22.162	2.527	1.225	23.464	19.279	15.525

Fristengliederung zum 31. 12. 2005

Bilanzposition Angaben in TEUR	Restlaufzeiten				Summe
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
Andere Forderungen an Kreditinstitute	14.138	0	0	0	14.138
Forderungen an Kunden					
Bauspardarlehen	12.774	36.341	136.997	60.371	246.483
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	32.758	45.166	185.935	1.100.485	1.364.344
sonstige Baudarlehen	6.598	17.909	100.430	552.829	677.766
andere Forderungen	3.497	0	0	0	3.497
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	71.365	196.144	749.004	246.489	1.263.002
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	23.852	37.370	117.586	81.448	260.256

Alle aufgenommenen Fremdgelder ohne nachrangige Verbindlichkeiten wurden nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG zur Finanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen verwandt.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Hier sind im Wesentlichen enthalten:

- TEUR 669 für im Kreditgeschäft übernommene Grundstücke
- TEUR 413 zur Vermeidung von Forderungsausfällen
- TEUR 300 für Aus- und Weiterbildung
- TEUR 274 für das Betriebskasino

Sonstige betriebliche Erträge

Hier sind im Wesentlichen enthalten:

- TEUR 791 Mieterträge aus ersteigerten Objekten
- TEUR 363 Ausbuchung verjährter Verbindlichkeiten
- TEUR 271 Technische Vertriebsunterstützung des Außendienstes
- TEUR 266 Weiterbelastung an Tochtergesellschaft

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von TEUR 3.046 resultieren in Höhe von TEUR 2.814 aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. TEUR 232 betreffen Restzahlungen aus den Jahren 2002 – 2003.

D. Unternehmensorgane

Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes

Aufsichtsrat

Dr. Heinz Lehna, Mainz
Direktor i. R.,
Vorsitzender

Dr. Helmut Diederich, Mainz
Universitätsprofessor,
stellvertretender Vorsitzender

Bernd Jansen, Grünstadt
Vorsitzender der Vorstände
der INTER Versicherungen

Jürgen List, Birkenau
Vorsitzender der Aufsichtsräte
der INTER Versicherungen

Jürgen Pfeiffer, Heidesheim
Arbeitnehmervertreter

Erich Gräff, Jugenheim
Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Peter Ulrich, Essenheim
Vorstandssprecher

Siegmar Schmitz, Bonn

E. Sonstige Angaben

Das Unternehmen ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH. Ferner besteht eine Mitgliedschaft in dem Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V. Zum 31. Dezember 2005 bestanden hieraus keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

Derivate

Im Bestand der Bausparkasse befinden sich zum 31.12.2005 Zinsswaps von nominal TEUR 170.000, mit denen die Absicherung des Zinsänderungsrisikos über Mikro-Hedging betrieben wird. Der von einem fremden Kreditinstitut ermittelte negative Marktwert der Zinsderivate beläuft sich auf TEUR 7.862.

Im Rahmen der Konditionsgestaltung vertreibt die Bausparkasse Darlehen mit Zinsbegrenzung. Der beizulegende negative Zeitwert der Zinsbegrenzung wurde von der Bausparkasse unter Verwendung eines externen Cap-Pricing-Tools von Prof. Dr. Wiedemann berechnet. Er beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 703. Die Zinsbegrenzung wird als Konditionsbestandteil nicht selbständig bilanziert.

Das Adressenrisiko wurde bei der Berechnung des Grundsatzes I berücksichtigt.

Periodenfremde Erträge

Die Position „sonstige betriebliche Erträge“ enthält TEUR 363 aus verjährten Verbindlichkeiten sowie TEUR 326 aus der Auflösung der Rückstellung für den Zinsausgleich im Tarif D.

Rechtlich nach dem Abschlussstichtag entstehender sonstiger Vermögensgegenstand

Die Forderung gegenüber der Finanzverwaltung enthält mit TEUR 150 die anrechenbare Körperschaftsteuererminderung aus der vorgesehenen Ausschüttung für 2005, welche erst in 2006 rechtlich entsteht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen in Höhe von TEUR 1.810.

Sicherheiten

Im Rahmen eines Globaldarlehensvertrages mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau sind zum Jahresende Forderungen

als Sicherheiten in Höhe von Mio. EUR 208 an die Kreditanstalt für Wiederaufbau abgetreten.

Im Rahmen von bestehenden Altersteilzeitverträgen wurden zur Absicherung der gebildeten Wertguthaben gegen Insolvenz Wertpapiere mit einem Nennwert in Höhe von TEUR 858 verpfändet.

Arbeitnehmer

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt:

Männlich	135
Weiblich	198
Gesamt	333

Kredite und Bezüge von Vorstand/Aufsichtsrat

Kredite an Vorstandsmitglieder bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 132, an Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von TEUR 252.

Im Geschäftsjahr betrugen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates TEUR 152. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern bzw. deren Angehörigen sind TEUR 2.929 zurückgestellt. Die Gesamtbezüge der früheren Vorstandsmitglieder betrugen im Berichtsjahr TEUR 293. Nicht bilanzierte Verpflichtungen bestehen darüber hinaus keine.

Haftendes Eigenkapital

In dem haftenden Eigenkapital nach Bilanzfeststellung von Mio. EUR 135,9 sind Neubewertungsreserven in Höhe von TEUR 946 enthalten.

Aktiengattungen

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 18.720.000 und ist in 360.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

Mitteilung gemäß § 20 AktG

Einer Mitteilung gemäß § 20 AktG zufolge sind die Unternehmen der INTER-Versicherungsgruppe, Mannheim, wie folgt an der BAUSPARKASSE MAINZ AG beteiligt:

- INTER Krankenversicherung aG
mit 41,93 %
- INTER Lebensversicherungs aG
mit 10,00 %
- INTER Allgemeine Beteiligungs-
GmbH & Co. KG
mit 7,92 %
(100 % Tochter der INTER
Allgemeine Versicherung AG)

Gewinnverwendungsvorschlag

Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses von EUR 3.734.605,56, der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen von EUR 1.800.000 und des Gewinnvortrags von EUR 12.862,80 beträgt der Bilanzgewinn EUR 1.947.468,36. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, eine Dividende von EUR 900.000 zu zahlen sowie EUR 1.000.000 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen. Der Restbetrag von EUR 47.468,36 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Mainz, den 6. März 2006

Bausparkasse Mainz Aktiengesellschaft


Ulrich


Schmitz

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bausparkasse Mainz Aktiengesellschaft, Mainz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben

in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bausparkasse Mainz Aktiengesellschaft, Mainz. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 13. März 2006

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Dr. Wätke
Wirtschaftsprüfer


Kögler
Wirtschaftsprüfer

VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

2,50 EUR	
Dividende pro Aktie	900.000,00 EUR
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000,00 EUR
	<hr/>
	1.900.000,00 EUR
Gewinnvortrag	47.468,36 EUR
	<hr/>
	1.947.468,36 EUR
	<hr/>

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres 2005 in fünf Sitzungen sowie durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstandes über die Entwicklung des Unternehmens unterrichten lassen. Zu einzelnen Themen fanden wiederum vertiefende Gespräche des Aufsichtsratsvorsitzenden und seines Stellvertreters mit dem Vorstand statt.

Die nach dem Aktiengesetz und der Satzung erforderlichen Beschlüsse wurden gefasst.

Der mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Bericht der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Prüfungsbericht ist in der Aufsichtsratssitzung, die sich mit dem Jahresabschluss 2005 befasste, von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erläutert und ausführlich erörtert worden. Es ergaben sich keine Einwände. Der Aufsichtsrat stimmt daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht hat der Aufsichtsrat geprüft und den Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss 2005 ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstandes über die Verteilung des Bilanzgewinnes ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes seinen Dank aus.

Mainz, 3. Mai 2006

Der Aufsichtsrat



Dr. Heinz Lehna
Aufsichtsratsvorsitzender

Gesamt

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	197.645	4.863.078	64.022	1.308.736	261.667	6.171.814
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	36.744	962.683	–	–	36.744	962.683
2. Übertragung	448	9.376	20	203	468	9.579
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	3.994	78.297	–	–	3.994	78.297
4. Teilung	2.742	–	–	–	2.742	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	9.155	155.321	9.155	155.321
6. Wahlzuteilung	–	–	6.326	214.226	6.326	214.226
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	43.928	1.050.356	15.501	369.750	59.429	1.420.105
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	9.155	155.321	–	–	9.155	155.321
2. Wahlzuteilung	6.326	214.226	–	–	6.326	214.226
3. Herabsetzung	–	27.718	–	–	–	27.718
4. Auflösung	29.671	665.161	5.195	116.379	34.866	781.540
5. Übertragung	448	9.376	20	203	468	9.579
6. Zusammenlegung	2.305	–	–	–	2.305	–
7. Vertragsablauf	–	–	14.308	271.863	14.308	271.863
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	3.994	78.297	3.994	78.297
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	47.905	1.071.802	23.517	466.742	71.422	1.538.544
D. Reiner Zugang/Abgang	–3.977	–21.446	–8.016	–96.992	–11.993	–118.439
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	193.668	4.841.632	56.006	1.211.743	249.674	6.053.375
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	604	13.413				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2005	278	14.248				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	11.262	319.823				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	52.298	377.543				
über 10.000 bis 25.000 EUR	79.517	1.278.892				
über 25.000 bis 150.000 EUR	61.179	3.053.501				
über 150.000 bis 500.000 EUR	667	126.427				
über 500.000 EUR	7	5.269				
Insgesamt:	193.668	4.841.632				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 24.245

Bestandsbewegung Tarif A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	6.886	191.051	13.801	300.117	20.687	491.168
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	45	777	–	–	45	777
2. Übertragung	34	609	1	10	35	619
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	197	6.303	–	–	197	6.303
4. Teilung	48	–	–	–	48	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	731	19.392	731	19.392
6. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	324	7.689	732	19.402	1.056	27.091
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	731	19.392	–	–	731	19.392
2. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
3. Herabsetzung	–	1.363	–	–	–	1.363
4. Auflösung	738	18.550	304	7.600	1.042	26.150
5. Übertragung	34	609	1	10	35	619
6. Zusammenlegung	57	–	–	–	57	–
7. Vertragsablauf	–	–	3.608	73.431	3.608	73.431
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	197	6.303	197	6.303
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	1.560	39.913	4.110	87.343	5.670	127.257
D. Reiner Zugang/Abgang	–1.236	–32.224	–3.378	–67.942	–4.614	–100.166
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	5.650	158.827	10.423	232.175	16.073	391.003
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	70	1.693				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1. 2005	–	–				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	–	–				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	1.074	6.571				
über 10.000 bis 25.000 EUR	2.043	32.060				
über 25.000 bis 150.000 EUR	2.508	115.161				
über 150.000 bis 500.000 EUR	24	4.524				
über 500.000 EUR	1	511				
Insgesamt:	5.650	158.827				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 24.327

Bestandsbewegung Tarif B

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	718	13.171	661	13.721	1.379	26.892
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	6	53	–	–	6	53
2. Übertragung	1	6	–	–	1	6
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	27	655	–	–	27	655
4. Teilung	8	–	–	–	8	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	73	1.540	73	1.540
6. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	42	715	73	1.540	115	2.254
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	73	1.540	–	–	73	1.540
2. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
3. Herabsetzung	–	28	–	–	–	28
4. Auflösung	70	1.146	37	775	107	1.921
5. Übertragung	1	6	–	–	1	6
6. Zusammenlegung	5	–	–	–	5	–
7. Vertragsablauf	–	–	209	4.555	209	4.555
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	27	655	27	655
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	149	2.720	273	5.985	422	8.705
D. Reiner Zugang/Abgang	–107	–2.005	–200	–4.445	–307	–6.450
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	611	11.166	461	9.276	1.072	20.442
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	12	127				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2005	–	–				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	–	–				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	246	1.470				
über 10.000 bis 25.000 EUR	216	3.197				
über 25.000 bis 150.000 EUR	149	6.499				
über 150.000 bis 500.000 EUR	–	–				
über 500.000 EUR	–	–				
Insgesamt:	611	11.166				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 19.069

Bestandsbewegung Tarif D

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	32.725	554.175	20.917	312.279	53.642	866.454
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	732	10.760	–	–	732	10.760
2. Übertragung	104	1.854	7	81	111	1.935
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	1.394	23.319	–	–	1.394	23.319
4. Teilung	476	–	–	–	476	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	3.745	56.995	3.745	56.995
6. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	2.706	35.934	3.752	57.076	6.458	93.010
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	3.745	56.995	–	–	3.745	56.995
2. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
3. Herabsetzung	–	5.488	–	–	–	5.488
4. Auflösung	3.712	60.125	1.695	23.915	5.407	84.040
5. Übertragung	104	1.854	7	81	111	1.935
6. Zusammenlegung	753	–	–	–	753	–
7. Vertragsablauf	–	–	5.326	79.478	5.326	79.478
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	1.394	23.319	1.394	23.319
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	8.314	124.462	8.422	126.793	16.736	251.255
D. Reiner Zugang/Abgang	–5.608	–88.528	–4.670	–69.717	–10.278	–158.246
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	27.117	465.647	16.247	242.562	43.364	708.209
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	158	2.484				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1. 2005	–	–				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	–	–				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	10.915	70.744				
über 10.000 bis 25.000 EUR	10.953	165.971				
über 25.000 bis 150.000 EUR	5.217	219.857				
über 150.000 bis 500.000 EUR	30	6.476				
über 500.000 EUR	2	2.599				
Insgesamt:	27.117	465.647				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 16.332

Bestandsbewegung Tarif E

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen						
A. Bestand am Ende des Vorjahres	139.025	3.619.898	28.643	682.619	167.668	4.302.516
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	1.470	40.185	–	–	1.470	40.185
2. Übertragung	281	6.202	12	112	293	6.314
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	2.376	48.020	–	–	2.376	48.020
4. Teilung	1.972	–	–	–	1.972	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	4.606	77.394	4.606	77.394
6. Wahlzuteilung	–	–	6.326	214.226	6.326	214.226
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	6.099	94.407	10.944	291.732	17.043	386.139
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	4.606	77.394	–	–	4.606	77.394
2. Wahlzuteilung	6.326	214.226	–	–	6.326	214.226
3. Herabsetzung	–	16.703	–	–	–	16.703
4. Auflösung	20.892	460.643	3.159	84.090	24.051	544.733
5. Übertragung	281	6.202	12	112	293	6.314
6. Zusammenlegung	1.170	–	–	–	1.170	–
7. Vertragsablauf	–	–	5.165	114.399	5.165	114.399
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	2.376	48.020	2.376	48.020
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	33.275	775.170	10.712	246.621	43.987	1.021.790
D. Reiner Zugang/Abgang	–27.176	–680.763	232	45.112	–26.944	–635.651
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	111.849	2.939.135	28.875	727.730	140.724	3.666.865
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	244	6.817				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2005	44	2.102				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	2	10				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	26.528	189.095				
über 10.000 bis 25.000 EUR	47.082	745.449				
über 25.000 bis 150.000 EUR	37.793	1.921.019				
über 150.000 bis 500.000 EUR	443	82.038				
über 500.000 EUR	3	1.534				
Insgesamt:	111.849	2.939.135				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 26.057

Bestandsbewegung Tarif F

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	54	613	–	–	54	613
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	26	275	–	–	26	275
2. Übertragung	–	–	–	–	–	–
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–	–	–	–
4. Teilung	3	–	–	–	3	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	–	–	–	–
6. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	29	275	–	–	29	275
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	–	–	–	–
2. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
3. Herabsetzung	–	9	–	–	–	9
4. Auflösung	12	118	–	–	12	118
5. Übertragung	–	–	–	–	–	–
6. Zusammenlegung	–	–	–	–	–	–
7. Vertragsablauf	–	–	–	–	–	–
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	12	127	–	–	12	127
D. Reiner Zugang/Abgang	17	148	–	–	17	148
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	71	761	–	–	71	761
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	–	–				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1. 2005	–	–				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	4	60				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugewiesenen Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	52	421				
über 10.000 bis 25.000 EUR	19	340				
über 25.000 bis 150.000 EUR	–	–				
über 150.000 bis 500.000 EUR	–	–				
über 500.000 EUR	–	–				
Insgesamt:	71	761				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 10.718

Bestandsbewegung Tarif G

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in 1.000 EUR
A. Bestand am Ende des Vorjahres	18.237	484.170	–	–	18.237	484.170
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge)	34.465	910.632	–	–	34.465	910.632
2. Übertragung	28	704	–	–	28	704
3. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–	–	–	–
4. Teilung	235	–	–	–	235	–
5. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	–	–	–	–
6. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
7. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	34.728	911.336	–	–	34.728	911.336
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung bzw. -annahme	–	–	–	–	–	–
2. Wahlzuteilung	–	–	–	–	–	–
3. Herabsetzung	–	4.127	–	–	–	4.127
4. Auflösung	4.247	124.579	–	–	4.247	124.579
5. Übertragung	28	704	–	–	28	704
6. Zusammenlegung	320	–	–	–	320	–
7. Vertragsablauf	–	–	–	–	–	–
8. Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstige	–	–	–	–	–	–
Insgesamt:	4.595	129.410	–	–	4.595	129.410
D. Reiner Zugang/Abgang	30.133	781.926	–	–	30.133	781.926
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	48.370	1.266.096	–	–	48.370	1.266.096
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes	120	2.292				
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:						
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2005	234	12.146				
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	11.256	319.753				
III. Verteilung der Bausparsummen der noch nicht zugeteilten Bausparer nach ihrer Höhe:						
bis 10.000 EUR	13.483	109.242				
über 10.000 bis 25.000 EUR	19.204	331.875				
über 25.000 bis 150.000 EUR	15.512	790.965				
über 150.000 bis 500.000 EUR	170	33.389				
über 500.000 EUR	1	625				
Insgesamt:	48.370	1.266.096				

IV. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug EUR 26.175

A. Zuführungen

I. Vortrag aus dem Vorjahr	EUR 408.811.433,38
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	EUR 156.240.753,87
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	EUR 87.497.582,81
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	EUR 19.910.146,86
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	EUR 0,00
Summe:	EUR 672.459.916,92

B. Entnahmen

I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	EUR 103.818.207,88
b) Bauspardarlehen	EUR 53.147.242,59
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	EUR 71.086.438,44
3. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	EUR 0,00
II. Überschuss der Zuführungen	
(noch nicht ausgezahlte Beträge am Ende des Geschäftsjahres) ²⁾	EUR 444.408.028,01
Summe:	EUR 672.459.916,92

¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge

²⁾ In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge	EUR 10.059.828,27
b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen	EUR 10.209.502,35